

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 10

Artikel: Zeechi Waar
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

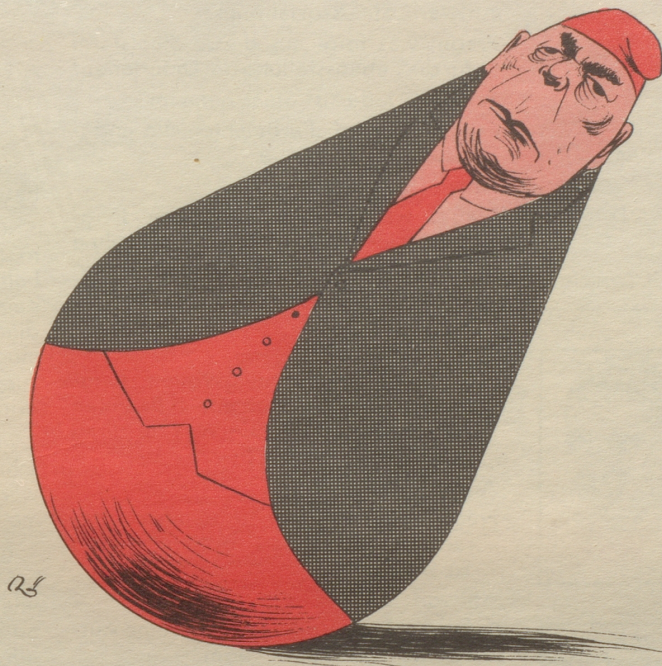
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Und schon hat Nicole ein neues Organ!

Der Stehauf-Léon

Wohl steht das Männchen manchmal schief,
Doch liegt sein Schwerpunkt derart tief,
Daß es selbst mitten in Krawallen
Noch nie auf seinen Mund gefallen.

Zeechi Waar

Dr Pintewirt het em Zwölfi e paar Gescht usebugsiert; si selle jetz heimzue, es tüegs jetz ...

Aber denen ischs nonig so rächt ums Heimgoo gsi. Schließlig seit dr Chäfermänneli, si selle no zue iim heimcho, er machene none feine Chuttlesalat, und öbbis Dünns hebs sicher au no im Chrüsli.

Chuttlesalat? E teilne isch scho s Wasser im Muul zämmegloffe. Jo, er heb hütte Morgen us dr School e wäärschaffe Chuttleplätz heimgoo, dä müessi jetz dra glaube.

In einer Begeischerig si die vier, fünf Manne s Chäfers Hüüsli zue und si dört in d Schtube disselet - - - as 'äs' nit verwachi obeninn, het dr Männeli gemeint.

Guet, die dünni Waar isch gly öbben agruggt und me het 'Gundheit' gmacht. Denn isch aber dr Männeli verduftet und het in dr Chuchi afo handiere ...

Aendlig isch denn au dä Salat so wytt gsi und wo dr Männeli mit dr volle Saladiere in d Schtube chunnt, hets en ordlig Hallo gee. Me het tapfer zuegriffe. Mitem Oel und mitem Essig hät ers gar nit so schlächt breicht gha, aber sunscht het se die Waar millionisch zeech dunggt. Bsunders s Schuenis Robi,

wo sowiso scho uf de Felge gässe het, het gar schröggli müesse tue und chätsche. Aber was weit er - - imene gschänggte Rof, luegt men au nit ins Muul. Drum het au kein am Salat öbbis uszsetze gha. Si hei sich alli dry gschiggt. So gege de Zweine si denn die Gescht ändlig heimeszue.

Aber s Rätsel het si erscht am Samschtig glöst, wo im Chäfermänneli sy Frau fascht en Ewigkeit s Fänschterläder (lies Hirschleder) gsuecht het ...

Si seits hüt no: «Hei die Narre my Fänschterläder gschätzlet! Glaub dr Deuhängger, as das zeechi Waar gsy ischl!»

KL